

Auerthal-Zeitung.

Allgemeiner Anzeiger für die Stadt Aue, Zelle, Auerhammer und die umliegenden Ortschaften.

Druckort:
Mittwoch, Freitag u. Sonntag.
Abonnementpreis
inkl. der 3 wertvollen Beilagen vierteljährlich
mit Fringerlohn 1 Mk. 20 Pf.
durch die Post 1 Mk. 25 Pf.

Titel: Deutschem Familienblatt, Gute Geister, Zeitspiegel.

Verantwortlicher Redakteur: Emil Hegemeister in Aue (Erzgebirge).
Redaktion u. Expedition: Aue, Marktstraße.

Inserate
die einpaltige Corpuzzeile 10 Pf.,
amtliche Inserate 25 Pf. die Corpuz-Zelle,
Reklamen pro Zeile 30 Pf.
Alle Wohnstätten und Landbesitzer
nehmen Bestellungen an.

No. 32.

Freitag, den 15. März 1895.

8. Jahrgang.

Aus dem Auerthal und Umgebung.

Mitteilungen von lokalem Interesse sind der Redaktion
frei willkommen.

Die vom blinden Orgelvirtuosen Bernhard Pfannstiel und der Konzert- u. Oratorienfängerin Fräulein Marie Wetterling aus Leipzig am gestrigen Vortage in unserer schönen St. Nikolaitirche veranstaltete große geistliche Musikaufführung hatte eine große Menge anachtsvoller Hörer in den geweihten Räumen zusammengeführt. Das Programm begriff 8 der schönsten geistlichen Gesänge und Orgelvortrüge in sich. Es waren herrliche Lieder u. Tonstücke, Werke der größten älteren und neueren Kirchenkomponisten Joh. Seb. Bach, Mendelssohn, Peter Cornelius, R. Bartmuth-Deffau, Frank, Gust. Schlemmiller, Jos. Calceoti u. Max. Guilmant. Die Orgelvortrüge sowohl wie die Gesänge wurden vortrefflich vorgetragen und wie diese würdige Musikaufführung bei allen Hörern wohl einen tiefen Eindruck hinterlassen haben.

(Noch immer in Sorgen.) Nachdem die ungewöhnlich lange Dauer des Frostes der Vogelwelt viele Leiden und Entbehrungen auferlegt hat, bedeutet der Übergang zum milderen Wetter für unsere geliebten Freunde zunächst keine Milderung, sondern eine Vermehrung der Not. Unter dem lockeren Schnee war es ihnen möglich, wenigstens dann und wann einige Insekten und vereinzelte Samenfrüchte hervorzuholen; das Thauwetter aber überzieht Baum und Strauch mit eisiger, für Schnabel und Fäße undurchdringlicher Kruste. Daher werden die Freunde unserer nützlichen Sänger dringend ersucht, bis zum endgültigen Durchdringen der Frühlingssonne ihre Futteransaltzen fortzusetzen und in bekannter Weise Sämereien und Küchenabfälle an geeigneten Stellen auszustreuen. Zu jeder sachgemäßen Auskunft über die Anlage von Futterplätzen ist der Singvögelliebhaberverein „Kanaria“ Vereins-Local Restaurant „Serrano“ Neustadt nach wie vor gern bereit.

Zugunsten der Briefträger, empfiehlt die Reichspostverwaltung dringend, Briefkästen an den Vorhallthüren anzubringen, in welche die eingeschlagenen Briefe und Druckstoffe gelegt werden können, ohne daß der Briefträger genötigt ist, mehrere Male wiederzukommen, wenn er den Empfänger nicht zuhause angetroffen hätte. Auch brauchen Briefe und Karten nicht mehr durch die Hände neugieriger Dienstmädchen zu gehen. Die Postanstalten weisen, da die Leinen 50 Pf.-Briefkästen nicht empfehlenswert sind, auf Wunsch die Bezugsposten solid und dabei billiger Kästen nach. Baummeister würden sich ein Verdienst erwerben, wenn sie bei jedem Neu- oder Umbau Briefkästen andringen ließen oder wenigstens empfehlen würden.

Der Planet Jupiter prangt gegenwärtig in großer Glanz am Abendhimmel. Er neigt sich übrigens immer früher zum Untergang und verschwindet bald schon vor Mitternacht unter den Horizont. Bekanntlich ist Jupiter der bei weitem größte Planet im Sonnensystem, an Größe übertrifft er unsere Erde 1270mal, an Gewicht 309mal, und wenn die Sonne verschwinden könnte, so würde die Erde sich so gleich um den Jupiter, als den nunmehrigen Centralkörper des Planetensystems, bewegen, in einer Bahn von nahe 400 Jahren Umlaufzeit. Vergebene Thatsachen machen es durchaus unwahrscheinlich, daß der Jupiter der Wohnplatz lebender, menschenähnlicher Bewohner ist. Wäre er dies aber, so würden letztere vor einigen Jahren von einer wirklichen Katastrophe betroffen worden sein, denn 1886 ist ein Komet dem Jupiter so nahe gekommen, daß er seine Oberfläche gestreift hat. Wäre der gleiche Vorgang bei der Erde eingetreten, so würde dies ein Ereignis von jenseitig unabhärbare Bedeutung für die Menschheit gewesen sein.

Dienstsuchende Mädchen, sowie deren Eltern und Vormünder möchten wir darauf aufmerksam machen, daß der Verein Volkswohl in Dresden seit Jahren eine Dienstvermittlung eingerichtet hat, welche von Jahr zu Jahr sowohl bei stellungsuchenden Mädchen, als auch bei den Herrschaften einer wachsenden Beliebtheit sich erfreut. Die Stellenvermittlung, welche hauptsächlich in der Absicht errichtet worden ist, solche Mädchen, die in Dresden fremd sind, vor den Gefahren der Großstadt und vor Ausbeutung und Irreführung zu bewahren, wurde im Jahre 1894 von 2366 Herrschaften und 2075 Mädchen benutzt. Der Verein nimmt von den Mädchen nur eine einmalige Vermittlungsgebühr von 25 Pf. und da die Nachfrage der Herrschaften eine sehr große ist, so ist jedes ordentliche Mädchen sicher, daß es auf eine Stelle nicht lange zu warten braucht. Günstig ist noch besonders, daß die erwähnte Stellenvermittlung sich im „Mädchenheim“ des Vereins Volkswohl, Ammonstraße 24 part., 5 Minuten vom böhmischen Bahnhof entfernt, befindet, wo die Mädchen gleichzeitig zu den niedrigsten Preisen, wöchentlich 3 Mk. 70 Pf., täglich 70 Pf., Wohnung, erstes Frühstück und Mittagessen erhalten können. — Da Herrschaften die zu mietenden Mädchen am liebsten persönlich sehen wollen, so ist es zu empfehlen, daß die Mädchen sich nicht auf die Einser-

lung ihres Dienstbuches beschränken, sondern selbst nach dem Mädchenheim kommen.

„So viel im März Regen sich plagt, so viel Gewitter nach hundert Tagen“, — so heißt es bekanntlich in der alten Bauernregel, bei deren Bewahrheitung man sich für den kommenden Sommer auf starke elektrische Entladungen gefaßt machen kann, da an solchen Nebelschleiern in letzter Zeit wirklich kein Mangel war. Jeder Tag in dieser Woche hat frühmorgens seinen „Märznebel“ gezeitigt.

Ein st. d. Amtsrichter Kauffch hier verläßt mit Anfang nächsten Monats unsere Stadt. Der hiesige Erbschaftsverein wählte an Stelle des genannten verdienten Vorstehenden den Bürgermeister Dr. Körner zu seinem Vorstand.

Aus Sachsen und Umgegend.

— Annaberg. Vergangene Mittwoch wurden auf der Ringfelder Straße unweit des Gasthauses „Feinjeckel“ zwei Sandverfäuler — Mann und Frau — namens Hermann Geyer, jetzt in Elterlein wohnend, im tiefen Schnee erstroren aufgefunden.

— Limbach, 11. März. Ein Akt von grenzenloser Rohheit wurde am gestrigen Tage in früher Morgenstunde auf hiesiger Peningerstraße an einem erwachsenen Mädchen verübt. Die hier fremde Person hatte zwei junge Leute um Auskunft nach dem Bahnhof gebeten, statt jeder Antwort aber warf der Eine dieser Burschen das Mädchen nieder und verfuhr unästhetisch und demüthig vorzunehmen. Hieraus schlug der zweite Mensch die Bedauerwürthe derartig in's Gesicht, daß dieselbe gänzlich mit Blut unterlaufen war; nach der That eilte der Missethäter. Das Mädchen wurde im Straßengraben aufgefunden, der Bursche aber aus dem Bette geholt und in Polizeigewahrsam genommen. — Der Polizei gelang es auf erhaltene Anzeige hin einen älteren Mann dingfest zu machen, dessen Passion es ist, den Hosen durch Schlingen den Waraus zu bereiten.

— Lugau. Der hiesige Gemeinderath hat in seiner letzten Sitzung mit ziemlicher Einstimmigkeit beschlossen, in Lugau die elektrische Straßenbeleuchtung einzuführen. Die Vorarbeiten sind bereits flott im Gange, und es soll der Bau des Elektricitätswertes so gefördert werden, daß jedenfalls im Spätsommer d. Js. schon Bogen- und Glühlichter die nächtliche Finsterniß bannen. Eine rege Beteiligung seitens der Bewohner ist schon jetzt gesichert zu sein.

Ein höchst bedauernder Unfall hat den Sendarm Lhan in Hohenstein (sächsische Schweiz), in der Nacht zum Mittwoch betroffen, als er von seinem dienstlichen Ausgange heimkehren wollte. Zwischen der Beschnittenen Bergstraße und der Stadt glitt er auf der glatten und abschüssigen Straße aus und brach ein Bein. Da er sich nicht wieder zu erheben vermochte, so rief er um Hilfe, was aber ohne Erfolg blieb. So mußte der Unglückliche von abends 11 Uhr bis früh nach 5 Uhr in der bittersten Kälte liegen bleiben, ehe man ihn fand.

— Weindöbba. Der fünfjährige Knabe des Wirtschaftsbeyers Thome hatte sich in einem unbewachten Augenblicke ein spitzes Messer angeeignet, mit welchem er Strohd und Holzstücke schnitzte. Der Knabe stieß sich dabei so unglücklich in das rechte Auge, daß sich eine Operation nöthig machte.

— Dahlen. Seit mehreren Tagen ist der ca. 60 Jahre alte Handarbeiter Ebert von hier verschwunden. Man vermuthet, daß derselbe unterwegs erstickt oder auf irgend eine andere Art ums Leben gekommen ist.

Öffentliche Stadtverordnetenversammlung zu Aue,

am 6. März 1895.

Anwesend: 13 Stadtverordnete, Vors.: Hr. Prof. Dreher. Seiten des Rathes: 2 Rathemitgl. Auf die neuere Zuschrift des Kirchenvorstandes Aue wegen Errichtung eines Diakonats bleibt man bei dem am 13. Febr. c. in der Sache gefaßten Beschlusse stehen. — Genehmigt wird die Einfriedigung des neuen Wasserhochbehälters nach dem Vorschlage des Wasserbauamtes. — Für Tieferelegung verschiedener Wasseranschlüsse werden die Kosten bewilligt. — Ueber Herstellung einer Feuerwehrröhrenkammer hält man den bereits gefaßten Beschluß aufrecht. — Eine nachgelagte Nachbewilligung für beim Schleusenbau im vergangenen Jahre von dem Unternehmer zu überwindende, nicht vorausgesehene Schwierigkeiten wird abgelehnt. — Für gelieferte Schulbaupläne werden die geforderten Kosten bewilligt.

(Eingefandt.)

Vergangenen Mittwoch, den 6. März, hielt der Beamten-Verein der Rgl. Sächs. Staatsbahnen, (Ortsgruppe Aue) seinen diesjährigen Familienabend, verbunden mit Konzert, Theater- und darauffolgendem Längchen im Hotel „zum blauen Engel“ ab, wozu eine größere Zahl Einladungen an Befreunde-

nete ergangen, welche auch zahlreich erschienen waren. Diesmal hatten es die Kollegen aus Schneeberg mit ihren werthen Damen unternommen, einen gelungenen Einakter (Wetter Hans) zur Aufführung zu bringen, welcher von den Anwesenden mit vielem Beifall aufgenommen wurde, wofür wir denselben unsere größte Anerkennung zollen müssen, jumeist wurde zur Unterhaltung der Anwesenden verschiedene Ueberraschungen geboten, welche ebenfalls viel dazu beitrugen, die festliche Stimmung zu erhöhen. Noch sei zu erwähnen, daß Herr Musikdirektor Zien mit seiner Kapelle im Konzert, sowohl als auch zur Ballmusik nur Gelegenes geleistet hat, und ließ auch die Bewirtung des Herrn Paul Hempel, was Küche und Keller anbelangt, nichts zu wünschen übrig.

Eben ward uns Ewald Pauls „Illustrirte Zeitschrift für Gesundheitspflege“, vorgelegt, die ihren 4ten Jahrgang im Verlage von R. Schumann in Konstantz (Baden) begonnen hat. Das Blatt erscheint monatlich und mit vier Beilagen geschmückt. Es gewährt seinen Abonnenten nicht nur freimüthig über alle, auch die heikelsten Fragen des gesundheitlichen Lebens in klarer, Jedermann verständlicher Sprache Gratis-Auskunft, sondern ermdächtigt ihnen auch billiger Inanspruchnahme von Kuranstalten, event. sogar Freiplätze. Die Leserschaft des Blattes erstreckt sich über alle Länder selbst nach Asien und Afrika hin. Die uns vorliegende Januar-Nummer enthält eine gültige Anzahl hochinteressante Artikel. Das Blatt kostet vierteljährlich nur 1 Mk. und wird jedem Leser reichen Nutzen bringen. Wir empfehlen dasselbe auf's Wärmste.

Die gute, alte Zeit.

Zwei Alte sprechen:

Das war die gute, alte Zeit,
Sie war so schön und liegt so weit,
In blauem Duft begraben,
Und von dem heutigen Geschlecht,
Da weiß doch keiner wohl so recht,
Was wir verloren haben.

Die Männer waren besser doch,
Und wirtschaftlich die Frauen noch,
Nicht wie die heutigen Puppen,
Die laufen zu Musik und Tanz,
Und puzen sich mit Zitterglanz
Und kochen schlechte Suppen.

Die Kinder waren nicht so lech
Und nicht so still wie ein Sed
Und trugen keine Brillen,
Auf ihre Eltern hörten sie
Und alle Leute ehten sie
Und hatten keinen Willen.

Und Ordnung herrschte weit u. breit,
Und Biederkeit und Ehrlichkeit,
Man kannte keinen Schwindel,
Doch heut', wo Alles fälscht und trägt,
Da glaubt man Keinem, denn es lägt
Das Kind schon in der Windel."

So sprechen sie, die Alten zwei
Und nicken mit dem Kopf dabei
Und wackeln mit den Hauben,
Die Welt blieb jung, sie wurden alt
Und an der neuen Zeit Gehalt
Da können sie nicht glauben.

Die heut' im Jugendglanze stehn,
Im Rosenkranz zu Tange gehn,
Auch sie einst werden sagen:
„Sie war so schön, sie liegt so weit,
Die liebe, gute, alte Zeit
Aus unsern Jugendtagen."

Unserer Zeitung liegt heute eine Extra-Beilage der Damenmodifabrik von „Franz Cohn“, Chemnitz u. Dresden, bei, auf die wir hiermit aufmerksam machen.

Inseraten-Schein.

Jeder Abonnent unserer Zeitung hat gegen Rückgabe dieses Zeitungs-Ausschnittes

5 Zeilen Inserate umsonst

und empfehlen wir diese Einrichtung besonders für Wohnungsanzeigen, Stellengesuche, Vermietungen, Verkaufsanzeigen, Arbeitsgesuche und Familienanzeigen allen unsern werthen Lesern.

Die Expedition der „Auerthal-Zeitung.“

Dieser Schein gilt bis 31. März.